

Vilen und Samovilen

Die südslavischen Feen

Dr. Pia Todorovic Redaelli • Die Vilen und Samovilen sind wunderschöne Mädchen oder Frauen mit langen blonden oder goldenen Haaren.¹ Sie sind schlank, tragen das wallende Haar entweder offen oder zu Zöpfen geflochten. Wenn sie sich im Morgenrauen an unversiegbaren, heißen Quellen waschen, lösen sie ihre Haare auf und kämmen sie mit goldenen Kämmen.² Sie tragen luftige weisse Kleider mit regenbogenfarbenem Gürtel, goldgewirkte Kopftücher und einen Kranz von Waldblumen.³

In bulgarischen und serbischen Volksmärchern haben sie oftmals Flügel.⁴ In den slovenischen Märchen werden ihre Flügel nicht ausdrücklich erwähnt, aber aus dem Kontext geht hervor, dass sie durch die Luft fliegen. In einem einzigen slovenischen Märchen werden die Flügel der Vilen explizit erwähnt: «Nachts im Mondschein fliegen sie in ihren weissen Kleidern über die Wiese und bewegen sich federleicht mit ihren Flügeln im Kreis».⁵ In den Illustrationen zu den slovenischen Märchen tragen sie weisse Kleider, die flattern, als ob sie Flügel hätten, aber diese werden nicht deutlich dargestellt.

Manchmal haben sie auch Ziegen-, Esel- oder Pferdefüsse.⁶ Die Hirten und Jäger, die sie in ihren Reigen locken und die nicht nach ihren Füßen fragen, werden reich belohnt.⁷ Wenn sie hingegen die Pferdefüsse oder andere Mängel bemerken, beispielsweise dass die Haare der Vilen stinken, bestrafen diese sie mit Krankheit.⁸ Sie können sich auch in Vögel oder Schlangen verwandeln.⁹

Die weiblichen Naturgeister

Vilen¹⁰ (serbisch, kroatisch, slovenisch «vila», mazedonisch und westbulgarisch «samovila», zentral- und ostbulgarisch «samodiva, diva, diva-samodiva», südbulgarisch und mazedonisch «juda, samojuda») sind weibliche Naturgeister. Zusammen mit den Drachen sind sie die häufigsten übernatürlichen Gestalten der südslavischen Folklore. Sie treten einzeln oder in Gruppen auf. Der Terminus «vila» gehört zu den am frühesten dokumentierten slavischen Namen von Dämonen. Die verschiedenen Etymologien lassen die ursprüngliche vila als Wind- und Sturmgeist deuten. Die komplexe Gestalt der Samovila, wie sie in Aufzeichnungen von Liedern und Balladen, Sagen und Märchen vor

allem des 19. und 20. Jahrhunderts erscheint, ist Resultat einer Entwicklung, die auf slavischen, gesamtbalkanischen und antiken Traditionen beruht. Analoge Frauengestalten spielen eine zentrale Rolle in Glaubensvorstellungen und Folklore der nichtslavisches Balkanvölker, zum Beispiel die rumänische «zina» bzw. «iana», die albanische «ora» bzw. «zana» und die griechischen «nereides» bzw. «nymphai».¹¹ Ihrem Aufenthaltsort nach lassen sich Wald-, Wasser, Berg- und Wolkenvilen unterscheiden. Die Vilen leben meist zurückgezogen an unzugänglichen Orten, wie etwa in unwegsamen Wäldern, in Felspalten, in Höhlen, auf Bergspitzen, auch in der Nähe von Quellen, Brunnen oder Seen sowie im Schilf von Bergbächen.¹²

Die bulgarischen Samovilen halten sich im Herbst und Winter in einem Dorf am Ende der Welt auf und kommen im Frühling

und Sommer wieder auf die Erde, entsprechend dem Zyklus des Auflebens und Absterbens der Natur. Ihre Erscheinung ist oft begleitet von starken Winden bzw. Wirbelstürmen, daher gelten sie auch oft als deren Personifikationen.¹³

Die Vilen treffen sich in der Dunkelheit und tanzen und singen leidenschaftlich gern, und wo sie sind, bringen sie Fruchtbarkeit und Wohlstand. Sie lehren die Menschen, zu singen und tanzen. Sie gehen auch auf die Jagd.¹⁴

Vilen in den Märchen

Die slovenischen Märchen erzählen, dass die Menschen den Vilen Milch, «štruklje» (eine Art Strudel) und andere Speisen auf die Wiese brachten, wofür sich ihnen diese dankbar erwiesen und Feldarbeiten machten oder das Vieh versorgten oder die Pferde striegelten.¹⁵

Die den Vilen und Samovilen begegnenden Menschen sind vor allem Hirten. Mit ihnen wetteifern sie im Flötenspiel und Tanz bei manchmal negativem Ausgang für den Menschen.¹⁶

Die Vilen raten den Menschen, wann, wo und was sie säen sollen, wann sie pflügen oder das Vieh auf die Wiese treiben sollen. Sie sagen eine gute Ernte und manchmal auch die Zukunft voraus. Diese letztere Kunst verbindet sie mit den Schicksalsfrauen, von denen sie sich nicht immer leicht unterscheiden lassen.

Die Vilen hielten auch selber Vieh. Geschichten aus der slovenischen Bela Krajina erzählen, dass sie manchmal auf den Berg Kolpa kamen und dort ihr rotes Vieh hüteten. Manchmal entführten sie auch einen Hirten, der für sie arbeiten musste. Der Hirt konnte nur entfliehen, wenn er durch einen Brombeerstrauch oder einen anderen Dornenstrauch kroch, den Fluss durchwatete





oder rechtzeitig die Grenze zwischen dem Territorium der Menschen und der Vilen überschritt.¹⁷

Die Heirat mit einer Vila oder Samovila, wie sie etwa im Märchen «Der Hirt und die drei Samovilen» geschildert wird, ist in zwei Grundfassungen in epischen Liedern, Balladen und Zaubermärchen überliefert:

In der Kurzform heiratet ein Mensch eine Samovila, nachdem er ihr gewaltsam die Flügel (Kleid, Kopftuch, Kranz) entwendet hat. Bringt sie den Gegenstand, in dem ihre Zauberkraft steckt, wieder in ihren Besitz, verlässt sie Mann und Kinder und kehrt für immer in ihre Welt zurück. In der Langform muss der Mann, nachdem seine Vilen-Frau oder Vilen-Braut verschwunden ist, eine lange Suchwanderung unternehmen und die Ehe wird schliesslich fortgesetzt.

Wer die Verbote der Vilen übertritt, wird vor allem durch unheilbare Krankheiten (Rheuma, Blindheit, verschiedene Paresen, Epilepsie, schwere depressive Zustände u.a.) bestraft.¹⁸ Der slovenische Holzfäller etwa, der versucht, den Baum zu fällen, auf dem die Vilen wohnen, kommt nicht lebend aus dem Wald heraus. Und wer die Vilen beim Tanzen zu beobachten versucht, verschwindet zur Strafe für hundert oder dreihundert Jahre.¹⁹ In einem slovenischen Märchen²⁰ beschützt ein Hirtenjunge drei wunderschöne Vilen, die in der prallen Sonne eingeschlafen sind, vor einem Sonnenbrand, indem er buschige Zweige um sie steckt. Dafür wird er mit einer Herde von Schafen oder Ziegen belohnt, die ihm aus der Ferne folgen, in anderen Varianten auch mit einer Pflanze oder einem anderen Instrument, das jeden zum Tanzen zwingt, mit der Kenntnis von Heilpflanzen²¹ oder auch mit aussergewöhnlicher Kraft²². Sie helfen auch den Armen, bringen Verirrte

auf den richtigen Weg zurück und beruhigen weinende Kinder in der Wiege²³.

Die Kraft der Vilen

Die Vilen sind Herrscherinnen der Gewässer, können Quellen verzaubern und Dürren hervorrufen. Sie haben die Fähigkeit zu heilen, kennen das Wasser des Lebens und des Todes und die Kraft der Heilpflanzen. Bemerkenswert ist ihre kämpferische amazonenhafte Seite. Sie sind Jägerinnen, ähnlich wie Artemis und Diana, reiten auf Hirschen oder Pferden mit Schlangenzügeln oder -peitschen, mit Köchern voller Pfeile. Sie kämpfen gegen Helden, haben einen zerstörerischen, versteinernen Blick, sind ungewöhnlich stark und ausdauernd, aber nicht unsterblich.²⁴ Die Macht der Vilen steckt in ihrem Hemd oder im Kopftuch. Sie sind so stark, dass sie sogar Burgen oder Brücken bauen. In Kroatien glaubt man, dass sie Kinder von Adam und Eva waren. Diese verbargen sie vor Gott, so dass er sie nicht segnen konnte. Als der Allmächtige sie schliesslich doch bemerkte, schenkte er ihnen zum Ausgleich übernatürliche Kräfte.²⁵ Als Wahlschwestern, Milchschwestern oder Ammen von Helden geben sie ihnen Kraft, Pferd und Waffen und helfen ihnen gegen übernatürliche Gegner.

Das Verhältnis der Vilen zu Menschen ist vor allem durch Tabus geregelt. Sofern die Menschen die Verbote, ihre Lebensräume wie Gewässer, Tanz- und Essplätze nicht zu betreten, an ihren Feiertagen (Ostern und Christi Himmelfahrt) nicht zu arbeiten und sie nicht beim Namen zu nennen, einhalten und ihnen freundlich gesinnt sind, beschenken sie die Menschen mit Gesundheit, Kraft, Schönheit, Glück und Gold.²⁶

- 1 K. Ranke et al. (Hrsg.), Enzyklopädie des Märchens, Band 11, Berlin/New York 2004, Artikel Samovila von J. Koceva, Spalte 1105.
- 2 Hrvatska enciklopedija, online-Version. Leksikografski zavod M. Krleža, 2021, <http://www.enciklopedija.hr>.
- 3 Wie Anm. 1, Spalte 1105.
- 4 Ebenda, Spalte 2005 und 2008.
- 5 Mitteilung von M. Kroječ. Das erwähnte Märchen stammt aus dem Buch *Bajke in pripovedke slovenskega ljudstva*, Celje 1932, Reprint, Bilje 1997, Nr. 143, S. 171–172.
- 6 Wie Anm. 1, Spalte 1105.
- 7 M. Kroječ, *Od Ajda do Zlatoroga*. Slovenska bajeslova bitija. Mohorjeva Celovec, Ljubljana, Dunaj, 2008, S. 232.
- 8 Hrvatska enciklopedija.
- 9 Wie Anm. 1, Spalte 1105.
- 10 Die Vilen sind auch im übrigen slavischen Kulturraum, in Russland, in der Ukraine, in Polen, in Tschechien bekannt.
- 11 Wie Anm. 1, Spalte 1105.
- 12 M. Kroječ, wie Anm. 7, S. 232.
- 13 Wie Anm. 1, Spalte 1105.
- 14 M. Kroječ, wie Anm. 7, S. 232.
- 15 M. Kroječ, wie Anm. 7, S. 233.
- 16 Wie Anm. 1, Spalte 1107.
- 17 M. Kroječ, wie Anm. 7, S. 233.
- 18 Wie Anm. 1, Spalte 1106.
- 19 M. Kroječ, wie Anm. 7, S. 236.
- 20 *Der Hirtenjunge*, siehe Seite 33.
- 21 A.Štefan, *Za devetimi gorami*. Slovenske ljudske pravljice, Mladinska knjiga, Ljubljana 2011, S. 66–67 (Vile in zdravilne rože).
- 22 M. Kroječ, wie Anm. 7, S. 233.
- 23 Hrvatska enciklopedija.
- 24 Wie Anm. 1, Spalte 1106.
- 25 Hrvatska enciklopedija.
- 26 Wie Anm. 1, Spalte 1106.

Pia Todorovic Redaelli, Dr. phil., ist Romanistin und Slavistin. Sie befasst sich seit vielen Jahren mit Märchen und war Vorstandsmitglied der Schweizerischen Märchengesellschaft. 1984 erschien im Diederichs Verlag ihre Sammlung «Märchen aus dem Tessin», die 2006 vom Limmat Verlag in Zürich neu herausgebracht wurde.